

## Lehrfach Vernunft und Instinkt

### Bildungspolitik und politische Zivilisierung

#### Instinkt und technischer Fortschritt

Die Spezies Mensch hat sich bekanntermaßen seit weit über hunderttausend Jahren genetisch nicht erkennbar verändert. Unverändert geblieben ist somit über mindestens diese Zeitspanne auch die menschliche Instinktausstattung. Sie ist geprägt von Überlebensbedingungen früherer Jahrhunderte.

Natürlich haben die Lebens- und Überlebensbedingungen sich vor allem in der jüngeren Menschheitsgeschichte, in den vergangenen wenigen Jahrtausenden und Jahrhunderten, dramatisch verändert. Die menschliche Instinktausstattung aber konnte und kann sich diesen Veränderungen nicht anpassen. Sie kann es schon deswegen nicht, weil eine Selektion des Erbguts bei Menschen nicht mehr stattfindet, weder nach dem Kriterium der Überlebensfähigkeit noch nach irgendwelchen anderen. Die menschliche Instinktausstattung wandelt sich daher allenfalls noch durch zufällige Mutationen, was alles andere eine genetische Anpassung an technisch veränderte Lebensbedingungen zur Folge hat.<sup>1</sup> Menschen sind und blei-

ben daher mit Instinkten ausgestattet, die unter gegenwärtigen und künftigen Lebensbedingungen ihren Daseinszweck größtenteils verloren haben. Diese Instinktausstattung passt nicht in eine von Menschen gemachte Welt, in der nicht mehr instinktives Handeln, sondern technischer Fortschritt die Überlebensfähigkeit sicherstellt.

Die meisten menschengemachten technischen Neuerungen sollen natürlich die menschlichen Lebensbedingungen verbessern. Sie sollen insbesondere den materiellen Wohlstand steigern, physische Belastungen verringern, Krankheiten besiegen oder die Lebenserwartung erhöhen helfen. Technische Neuerungen bergen aber größtenteils auch die Gefahr, in den Dienst genetisch angelegter archaischer Instinkte gestellt zu werden. Dies gilt nicht nur für Waffen und Kriegsgerät, sondern auch für viele eher unverdächtig erscheinende technische Produkte und Verfahren. Deren Missbrauch kann neben anderem zu Umweltschäden, zur Klimaschädigung, zur Plünderung natürlicher Ressourcen, zur Produktion von Schadstoffen vielerlei Art und zu schädlichen Genveränderungen führen. Auch wenn solcher Missbrauch zum Teil aus rational kalkuliertem Eigennutz geschieht, offenbart sich da-

---

<sup>1</sup> S. hierzu auch *Fehlzüchtung der Menschheit?* im reformforum-neopolis ([http://www.reformforum-neopolis.de/files/fehlzuechtung\\_der\\_menschheit.pdf](http://www.reformforum-neopolis.de/files/fehlzuechtung_der_menschheit.pdf)).

rin doch auch eine genetisch bedingte Verstandes- und Vernunftschwäche, die unzeitgemäßen Instinkten Raum gibt. Nur wenn Menschen lernten, ihrer Instinktausstattung besser Herr zu werden, würden daher auch die Gefahren des Technikmissbrauchs besser beherrschbar. Dazu müsste allerdings dem anhaltend rasanten technischen Fortschritt ein noch rasanterer zivilisatorischer Fortschritt vorangehen.

Nach dem bisherigen Verlauf menschlicher Geschichte ist in dieser Hinsicht Skepsis geboten. Fortschritte der Zivilisierung sind zumindest in der jüngeren Geschichte dem technischen Fortschritt nie vorangegangen, sondern ihm allenfalls schleppend und stolpernd gefolgt, und sie sind auch nie bruchlos und ohne Rückschläge verlaufen. Umso dringender aber müssten Mittel gefunden werden, um den Zivilisierungsfortschritt der menschlichen Spezies zu beschleunigen.

### **Zögernde Aufklärung über menschliche Instinktabhängigkeit**

Menschliche Kultur, Religionen eingeschlossen, war immer schon auch der Versuch, sich dem Gefahrenpotential instinktgesteuerten Handelns entgegenzustellen. Frühkindliche Prägungen, moralische Einsicht und nicht zuletzt Gesetze und Staatsgewalt sollen diesem Zweck dienen. Die menschliche Instinktausstattung wird dabei aber selten als Gefährdungsursache explizit benannt. In manchen Religionen beispielsweise wird sie stattdessen in Teufels- oder Got-

theitsgestalten allegorisiert, und teilweise wird sogar instinktgesteuertes, vernunftwidriges Handeln von Religionen ausdrücklich akzeptiert oder sogar gefordert. Aber auch andere kulturelle Barrieren stehen einer Aufklärung über den unzeitgemäßen Charakter menschlicher Instinkte im Weg. So gilt die eigene Instinktabhängigkeit in den meisten menschlichen Kulturkreisen noch immer als ein Thema, über das man besser nicht redet. Wovon man aber schweigt, darüber lernt man nichts Neues.

Dennoch gibt es immerhin vereinzelte Beispiele dafür, dass es mit der Aufklärung über menschliche Instinkte ganz allmählich vorangehen könnte. Ein solches Beispiel ist die schulische Sexualkunde. Diese macht zumindest in Ansätzen den Versuch, Menschen mit Grundwissen über ihre sexuellen Instinkte, über die Folgen sexuellen Instinkthandelns und auch über die Beherrschung dieser Folgen aufzuklären. Dass ungewollte Schwangerschaften als Folge sexuellen Instinkthandelns selten geworden sind, ist einer der Erfolge solcher Aufklärung. Dieser Erfolg wurde auch und vor allem deswegen möglich, weil schulische Sexualaufklärung nicht etwa gegen einen menschlichen Instinkt gerichtet ist, sondern eher auf ein bewusstes Arrangement menschlicher Vernunft mit menschlichem Instinkt abzielt. Sexualkunde ist ein Vernunftprojekt, das einen unabänderlichen Instinkt in seinen Folgen kontrollierbarer macht, ohne ihn verdrängen zu wollen. Auch wenn dieses Lehrfach über Gefahren-

wie auch Glückspotentiale menschlicher Sexualinstinkte noch sehr unzulänglich aufklärt, lässt es doch erahnen, wie hilfreich Instinktkunde auch auf anderen Gebieten für Menschen sein könnte. Ganz allgemein könnte ein solches Lehrfach helfen, das eventuelle Unglück nicht ausgelebter Instinkte zu messen an dem noch größeren Unglück, das unkontrollierte Instinkte auslösen können.

Der bei Weitem verhängnisvollste menschliche Instinkt ist natürlich die Aggressivität, die physische in erster Linie, und kein anderer Instinkt bedürfte daher einer vergleichbar konsequenten Vernunftkontrolle. Verhängnisvoll entgleisen können aber auch Instinkte, die beispielsweise als Machtwille, als Habgier, Geiz, Neid oder Missgunst oder in Suchtverhalten zum Ausdruck kommen, ohne in physische Gewalt abzugleiten. Selbst in einem Zustand von Gewaltfreiheit hätte Instinktaufklärung daher eine eminent wichtige Rolle zu spielen

Der Ort, an dem Aufklärung über menschliche Instinkte und deren mögliche Kontrolle vorrangig betrieben werden sollte, wären natürlich die Schulen. Um aber Schulen auf ein solches neuartiges Bildungsziel auszurichten, bedürfte es einer grundlegenden Veränderung von Bildungsprioritäten und schulischen Lehrplänen. Zu einer solchen grundlegenden Veränderung wiederum müsste erst einmal bei den politisch Handelnden, bei Regierenden wie Regierten, der politische Wille wachsen. Solcher Veränderungswille ist nicht im Entferntesten

absehbar. Schulische Bildung zielt seit jeher vorrangig auf die Vermittlung so genannter Kulturtechniken, traditionsverhafteten Kulturguts und beruflich verwertbarer Fertigkeiten ab, und dies lässt für eine umfassende Aufklärung über die Gefahren unzeitgemäßer Instinkte keinen Raum. Es ist auch nicht absehbar, dass herkömmliche politische Willensbildungsprozesse hieran viel ändern könnten.

### **Instinkt und Vernunft im Staat**

Wenn menschliche Instinkte gegenüber einzelnen Menschen entgleisen, ist es schlimm, aber noch viel schlimmer ist es natürlich, wenn solche Entgleisungen auf politischer Ebene geschehen. Sie können dann in politische Katastrophen münden, nicht nur in Krieg, in Bürgerkrieg, Terror oder Genozid, sondern auch in ökologisches und ökonomisches Unheil. Die archaischen Instinkte der Regierenden sind es daher, von denen das größte Gefahrenpotential für Menschen ausgeht. Kaum weniger gefahrenträchtig ist es aber, wenn die Regierten sich gegenüber den Regierenden, wenn also Staatsbürger sich gegenüber Politikern von unzeitgemäßen Instinkten leiten lassen, wenn sie insbesondere Instinkthandeln der Regierenden dulden, billigen und sogar durch ihr Wahlverhalten fördern. Genau solches Verhalten war und ist auch in demokratischen Staaten unverkennbar dominant.

Bei den Verfehlungen der Regierenden überlagern sich natürlich oft schlichter Irrtum und ideologische

Verblendung mit instinktgesteuertem Handeln. Die Widerstandskraft der Mächtigen gegen Irrtum und Ideologie ist aber umso schwächer, je weniger Vernunft sie gegen Instinkte mobilisieren können. Auch Irrtum und ideologische Verblendung erweisen sich daher bei näherem Hinsehen oft als mittelbare Folgen unbeherrschter Instinktabhängigkeit. Man muss nicht die allerschlimmsten Verfehlungen politischer Machthaber wie Hitler, Stalin oder Mao bemühen, um die - mittelbare oder auch unmittelbare - Instinktabhängigkeit politischen Handelns nachzuzeichnen, auch nicht die eklatanten Verfehlungen etwa eines Saddam Hussein, der Taliban oder vieler lebender afrikanischer Machthaber. Nur mit dem Wirken archaischer Instinkte ist z.B. auch die Kriegführung der USA und ihrer Verbündeten im Irak, der so genannte Krieg gegen den Terror und auch die lange andauernde Billigung dieser Kriege durch Bürger der kriegführenden Länder erklärbar. Mit vernünftigem, auch nur halbwegs von Sachkunde geprägtem langfristigem Kalkül wenigstens, auch einem noch so eigennützigem, wäre solche Politik nicht begründbar.

Die Beherrschung politischen Instinkts durch politische Vernunft wird im herkömmlichen Staat noch erschwert durch die überfordernde Komplexität der Politik. Solange es Politiker und Parteien gibt, die für die Politik als ganz zuständig sind, muss dieses immer größer werdende Ganze in einer vereinfachenden Sprache dargestellt werden, in der die Anteile von Ins-

tinktabhängigkeit, Vorurteil und vernunftgemäßer Begründung zunehmend schwerer zu entwirren sind. Die herrschende politische Rhetorik täuscht daher zwangsläufig über die geringe Rolle der Vernunft in der Politik als ganzer hinweg. Allenfalls im Nachhinein werden bei akuten politischen Katastrophen wie Kriegen, aber auch bei eher schleichenden Katastrophen wie Klimaschädigung und ausufernder Staatsverschuldung die fachlichen Irrtümer so offensichtlich, dass die hohe Instinktabhängigkeit der hierfür verantwortlichen Politik zu erraten ist.

#### ***Vernunft und Instinkt - Pflichtfach für alle***

Nicht nur in autoritär regierten, auch in demokratischen Staaten wird in der Politik Instinktabhängigkeit noch immer ziemlich unverhohlen zur Schau gestellt, auch wenn dies unter dem Deckmantel scheinbar rationaler Rhetorik geschieht. Großenteils instinktgebunden, insbesondere von Machtinstinkt und Aggression geprägt, ist bei näherem Hinsehen das öffentliche Handeln politischer Führungsfiguren wie Berlusconi, Blair oder Sarkozy und vieler, wenn nicht fast aller anderen, von Politikern des Typus Putin ganz zu schweigen. Auch deren Handeln und Reden und insbesondere deren Werbung um Wähler ist großenteils noch immer ein kaum verhohlener Appell an Instinkte. Solches Verhalten erweist sich immer wieder als mehrheitsfähig und damit als machterhaltend. Darin zeigt sich auch, wie sehr es den Regierenden selbst in demo-

kratischen Staaten noch immer an kritischer Distanz zu ihren eigenen Instinkten und denen ihrer Anhänger fehlt. Die gemeinschaftliche Irrationalität von Regierenden und Regierten ist demokratische Normalität.

Bei der Überwindung dieser Irrationalität könnte eine als schulisches Pflichtfach fest institutionalisierte Instinktlehre eine wichtige Rolle spielen. Ein solches Pflichtfach würde vorbeugend auf das Bewusstsein aller einwirken, die im weiteren Leben aktiv und passiv mit Politik zu tun haben werden, und es könnte damit die politische Zivilisierung insgesamt weit voranbringen. Auch und gerade deswegen sollte Aufklärung über menschliche Instinktabhängigkeit und Einübung in instinktunabhängiges Handeln höchste bildungspolitische Priorität genießen und insbesondere Vorrang haben vor der schulischen Vermittlung von Fachwissen jeglicher Art. Je besser Menschen im dafür passenden Alter gelernt hätten, sich vor ihren eigenen Instinkten in Acht zu nehmen, desto besser könnten sie auch instinktabhängiges Handeln anderer durchschauen, instinktabhängiges Politikerhandeln zumal, und desto besser könnten sie sich davor schützen. Vor allem die Regierenden selbst aber sollten früh genug gelernt haben, ihrer eigenen Instinktausstattung zu misstrauen, und auch dies ließe sich am besten mit einem Pflichtfach Instinktkunde erreichen. Die Teilnahme hieran könnte sogar eine moralische Berechtigung zur Ausübung politischer Macht verleihen.

Aufklärung könnte es in einem Lehrfach Instinktkunde nie genug geben, übertreiben aber könnte ein solches Lehrfach es damit, Instinkthandeln unterdrücken zu wollen. Auch in einem Pflichtfach Instinktkunde ließen Menschen sich nicht zu Engeln umerziehen. Lernziel dürfte daher natürlich nicht sein, dass Menschen in jeder Lebenslage Instinkte überlisten und nur der Vernunft gehorchen. Lernziel könnte und sollte aber sein, dass Menschen eben dies in ihrer Rolle als Regierende und Regierte, als Staatsbürger und Politiker, als Wähler und Gewählte tun. In vielen anderen Lebensbereichen ist ein Zuviel an Instinktbeherrschung vorstellbar, nicht aber in der Politik.

### **Instinktabhänge Politik und Neokratie**

Wie stark in der Politik die Versuchung ist, Instinkten zu erliegen, hängt vom politischen Bewusstseinsstand ab, aber eine wichtige Rolle spielt hierbei auch die Staatsform. Je leichter Politik durchschaubar ist, desto zugänglicher ist sie der Vernunft. Sehr schwer durchschaubar ist Politik im Staat, wie er ist, in dem Politik als ein Ganzes behandelt wird. Viel leichter durchschaubar wäre sie, wenn der Staat in mehrere eigenständige Zuständigkeitsbereiche, in neokratische Staatssparten also, aufgespalten wäre. Jeder solche Zuständigkeitsbereich wäre leichter zu verstehen als die Politik als ganze, und er wäre daher der Vernunft zugänglicher. In neokratischen Staatsformen würde sich daher

---

für Regierte wie für Regierende die Versuchung, instinktgesteuerte Politik zu betreiben, ganz von allein verringern, und zwar umso mehr, je überschaubarer die jeweils unabhängigen Staatssparten wären. Von deren Politik wäre zumindest nicht mehr Instinktabhängigkeit zu erwarten, als sie im herkömmlichen Staat bei halbwegs unabhängigen Zentralbanken oder Verfassungsgerichten zu beobachten ist.

Dennoch wäre natürlich selbst unter neokratischen Bedingungen eine fort-dauernde Auseinandersetzung mit der Instinktgebundenheit menschlichen Handelns vonnöten, des politischen wie auch des nichtpolitischen. Auch in neokratischen Staatswesen bestünde daher aller Grund, ein Lehrfach ‚Instinkt und Vernunft‘ als Pflichtfach zu etablieren. Dass dies wirklich geschähe, dass es also für ein solches Pflichtfach genügend politischen Rückhalt gäbe, wäre wiederum in einem neokratischen Staatswesen viel wahrscheinlicher als in einem herkömmlichen. Die Bedeutung eines solchen Pflichtfaches wäre nämlich umso leichter politisch vermittelbar, als Bil-

dungspolitik in einer eigenständigen Staatssparte betrieben würde. In einem allzuständigen Staat herkömmlicher Prägung dagegen hätte ein solches Reformprojekt es viel schwerer, je die ihm gebührende Priorität auf der politischen Agenda zu erringen.

Dass gegen eine immer unzeitgemäßere menschliche Instinktausstattung immer mehr Bildung aufgeboten werden müsste, ist ein Problem von Dauer. Der Wandel der menschlichen Lebensbedingungen schreitet weiter voran, die menschliche Instinktausstattung aber bleibt, und sie wird daher zunehmend unzeitgemäßer und für Menschen zunehmend gefährlicher. Für das Wohlergehen der menschlichen Spezies wird es daher immer wichtiger, dass und wie menschliche Vernunft die menschliche Instinktausstattung überlisten kann. Allein deswegen hätte die menschliche Spezies immer mehr Grund, sich neue, und zwar neokratische Staatsformen zu schaffen.

11 - 2009

[www.reformforum-neopolis.de](http://www.reformforum-neopolis.de)